

Trommeln gegen Ausgrenzung

Demokratie-Bündnis organisiert ersten Aktionstag mit rund 150 Teilnehmern – und denkt an eine Neuauflage

VON CHRISTIAN PFEIFF

Vege sack. Ein großes, gemeinsames Zeichen gegen Ausgrenzung, Diskriminierung und Intoleranz im Bremer Norden zu setzen. So lautete das Ziel der Organisatoren des Aktionstags „Was tun?!“ Für den Aktionstag organisierten die Partnerschaft „Demokratie Bremen Nord“, die „Werkstatt Antidiskriminierung“, das Aumunder Freizi, der Linkstreff „Katzensprung“ sowie das Bündnis „pro aktiv gegen rechts“ mit vereinten Kräften ein umfassendes Tagesprogramm. Neben weiteren Initiativen und Institutionen waren auch zahlreiche Künstler und Kulturschaffende dabei.

Vierzehn Vorträge, Diskussionsrunden, Workshops und Aktionen fanden über den Tag verteilt sowohl im Aumunder Freizi als auch im Bürgerhaus statt und näherten sich dem Thema alltäglicher Diskriminierung auf vielfältige Weise. Ein zweistündiger Workshop des Rat-und-Tat-Zentrums Bremen widmete sich etwa dem Thema sexueller Vielfalt beziehungsweise der damit einhergehenden Ausgrenzung vermeintlicher

„Formen der Ausgrenzung werden schleichend wieder salonfähig.“

Organisatorin Claudia Czycholl



Auch Musik gehört zur Politik: Die Sambagruppe „Rhythms of Resistance“ bietet am Aktionstag einen Workshop an. FOTO: CHRISTIAN KOSAK

Programmangebot, welches das Kernthema aus nahezu allen denkbaren Facetten beleuchtete – und zahlreiche Möglichkeiten zum seriösen als auch spaßbetonten politischen Engagement aufzeigte. Claudia Czycholl, die als ehrenamtliche Mitarbeiterin

der „Werkstatt Antidiskriminierung“ maßgeblich an der Organisation des Aktionstags beteiligt war, schätzte die Zahl der Teilnehmer am Nachmittag insgesamt auf etwa 150 Personen im Alter zwischen 13 und 50 Jahren, darunter auch zahlreiche geflüchtete

Jugendliche, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland leben. Einige Angebote entfielen daher mangels Teilnehmer gänzlich.

„Wir hätten uns natürlich gewünscht, dass noch einige Lehrkräfte mit ihren Schulklassen die Veranstaltung nutzen“, erklärte Claudia Czycholl die Terminwahl kurz vor den Sommerferien. Schließlich sollte der Aktionstag aus ihrer Sicht vor allem einen Raum bieten, Rassismus und Diskriminierung ausführlich zu erörtern. „Ich erlebe sowohl in meinem beruflichen als auch privaten Alltag, dass gewisse Formen der Ausgrenzung und Diskriminierung schleichend wieder salonfähig zu werden scheinen. Entsprechende Aussagen und Tendenzen stoßen nicht auf Widerstand, sondern sogar auf Zustimmung“, beobachtet Czycholl, die beruflich unter anderem als Lehrbeauftragte an der Universität tätig ist.

Allerdings überwiegen im Fazit der Organisatoren die positiven Aspekte: Für ein Pilotprojekt könne man mit dieser Resonanz mehr als zufrieden sein, zudem sei das organisatorische Netzwerk hierdurch enger zusammengewachsen. „Die Idee zu diesem

„Die Planung künftiger Aktionen wird erleichtert.“

Sozialpädagogin Liza Kis

Aktionstag haben alle Organisatoren gemeinsam entwickelt: Wir wollten ein große, gemeinsames Zeichen setzen“, erklärte die Sozialpädagogin Liza Kis als Sprecherin der Koordinierungsstelle „Solidarität leben“. Der Zugewinn für die Organisatoren: „Die Wege untereinander sind kürzer geworden, die Stimme am anderen Ende der Telefonleitung oder der E-Mail-Partner haben jetzt ein Gesicht, was die Planungen zukünftiger gemeinsamer Aktionen und Veranstaltungen erheblich erleichtern wird.“

Weitermachen wollen die Aktionspartner auf jeden Fall und planen bereits eine Folgeveranstaltung. „Wir haben ausschließlich positive Rückmeldungen von den Teilnehmern erhalten und konnten mit Aktionen wie dem Rap-Seminar auch das Selbstbewusstsein der geflüchteten Jugendlichen stärken“, urteilt Claudia Czycholl. „Das war also ein guter Auftakt – jetzt heißt es weitermachen!“

Während die abendliche Abschlussfeier im Aumunder Freizi einem eher überschaubaren Teilnehmerkreis vorbehalten war, legen ein Transparent mit der Aufschrift „Grenzen öffnen – Freundschaft schließen“ sowie ein Graffiti mit dem Schriftzug „Bremen-Nord gegen Rechts“ auf dessen Rückseite Zeugnis vom ersten Aktionstag dieser Art ab, der in den kommenden Jahren Fortsetzungen erfahren soll.